



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1720

Sibender Absatz. Der jenige/ der an Festtügen nur allein zierlich prediget/ thut seiner Pflicht nicht genug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

chen Fürst / kan in zweyerley Ständ betrachtet werden ; als todt / und als lebendig. So lang dasselbe lebet / ist die Stimm seines Bleren sehr unangenehm ; nach seinem Absterben aber ist die Annehmlichkeit seiner Stimm sehr lieblich. Die Ursach dessen ist ; weilen von dem Schaaf die Saiten hergenommen werden / und also lautet sein Stimm auff denen musicalischen Instrumenten nach seinem Tod sehr lieblich. *Cum vivit turpiter balat ; mortua vero instrumentis musicis suaviter cantat.* So lang das Schaaf lebet / bleret es abscheulich ; wan es aber todt ist / so singt selbes lieblich auff denen musicalischen Instrumenten. Deme zusolg redet Christus der liebste Herr mit seinen Jüngern also : Wercket es / ihr meine Jünger / und Prediger / ich schicke euch zum Predigen / als wie die Schaaf unter die Wölff : nicht daß ihr predigen solt / da ihr noch in Fleisch und Blut lebt (dann das lebendige Schaaf bleret ja nit vor dem Wölff) sondern daß ihr zuvor der Sünd / dem Fleisch / dem Blut sollet absterben / und von aller schädlicher Feuchtigkeit der

Begierden außstrücken / und so dan als wie die Saiten auff einer Lauten klingen sollet / damit ihr von denen Seelen (eben als wie David) den bösen Geist / der sie vermög der Sünd besitzt / vertreiben mögt. *Sicut oves inter lupos.* Si ergo : schlieset jetzt der Heil. Petrus Damiani, *vis, ut corda tua clarum in auditorum cordibus sonum reddat, omnis aere carnalis vita humor evaneat : mens tua ab omni fluxa luxuria prurientis arescat.* Zu Teutsch : Wan du derohalben verlangest / daß dein Saiten in denen Herzen deiner Zuhörer einen hellen Klang gebe / so muß von dir alle Feuchtigkeit, des fleischlichen Lebens entweichen : dein Gemüth muß außstrücken von allem Einfluß der hizzig begierigen Unlauterkeit. Es ist aber nit Noth / daß wir uns in einer Sach / so für sich selbst so augenscheinlich / länger verweilen : alldieweil ja ohne Zweifel der Lebens : Wandel auch predigen muß / damit nicht verachtet werde / und unkräftig dahin falle / was nur allein die Stimm vortragt.

Damiani
ubi supra.

Damiani
ibidem.

Chryl. ho.
54. ad pop.

Sibender Absatz.

Derjenige Prediger / der an Fest- Tagen nur allein zierlich prediget / thut seiner Pflicht nicht genug.

38. **W**ann dan einer seyn solte (weshes doch Gott verhüte) der obgesagter Weiß in einem lasterhaften Lebens : Wandel predigen wurde / so sihet man ja klar / daß er seiner Pflicht / und denen Titlen eines Evangelischen Predigers bey weithem nit wurde nachkommen. Allein wir wollen uns in gegenwärtiger Sach ein wenig etwas engers anhalten / und auff ein so anders insonderheit kommen : So seye es demnach / und wir wollen es für ein ungewis zweifelte Sach halten / daß ein Diener des Göttlichen Worts ein untadliches Leben führe ; dahingegen ist die Anfrag nach dem Geist / nach dem Eyser / nach dem Absehen / und nach der Weiß / und Manier des Predi-

Barzia Eucharistiale.

gens an denen Fest- Tagen / wordurch erstbesagte Pflicht / und Obgelegenheit erfüllet werde ? wir wollen aber dermahlen mit guter Manier / und Christlicher Aufrichtigkeit auß der Sach reden : und ich ersuche meinen geehrten Herrn um der Gott gebührenden Ehrenbiethigkeit willen / sage er mir : Heißt dises sein Pflicht in Acht nehmen / wann wir etwan auff die Cangel kommen unser Wig / unser Beredsamkeit / die Red- Kunst / die Schulen / die Wissenschaft / und Erfahrungheit zu zeigen / wann wir solche Lob- Reden vorbringen / die auß lauter geblühten Worten zusammen geschochten / nur einzig zur Belustigung / ganz und gar aber entfernet seynd von kräftigen Beweißthum / die zum

E

Nutzen

Nutzen dienen könnten? was ist dieses anderst (wann man es jedoch mit härterem Gemüth überlegen will) als den Weinberg des Evangelischen Predig-Amtes abtreiben / und eben als wie es Achab mit dem Weinberg des Naboth gemacht hat / einen Blum · Garten daraus pflanzen : und also ein Blum · Garten machen eben wo ein fruchtbares Wein · Gewächs hätte seyn sollen / worvon auff die Tafel Gottes wohlgeschmack / und häufiger Frucht folgen / und das Wein · Gewölb der Heil. Kirchen Gottes mit dem feinen Tugend · Wein hätte sollen angefüllt werden? Bepfeib nit! sagt der Heil. Constantinopolitanische Erz · Bischoff Joannes Chrylostomus, deme seye nit also / und wir können es mit guter Vernunft nicht geschehen lassen / daß die Kirchen Gottes zu einer Schau · Bühne werde / daß man darein aehenur den Lust zu büßen. *Non est Theatrum Ecclesia, ut ad delectationem audiamus.* Die weltliche Wohlredend · it / und Fürwitz mag in Schulen gelten / sagt der Heil. Achanasius, allwo die Werkstatt / und der Verlag ist der spitzfindigen Hirn; in der Kirchen aber / allwo der Muster · Platz der Christlichen Tugenden / und der verbesserten Sitten ist / süget sich nichts anderes / als die Nachtrüchlichkeit des Geists / und die Beredsamkeit der Evangelischen Grund · Sätz / und Ein · falt. *Si Ecclesia, lauden die Wort des Heil. Athanasij, esset auditorium Rhetorum, opportunares esset eloquentia, sed quia certamen de moribus, & de fructificatione propositum est, & calum est, quod spectatur, non lingua requiritur, sed mores boni.* Zu Teutsch: Wan die Kirchen ein Ort der Wohlredner wäre / so wäre ihr die Beredsamkeit anständig: wann aber der Streit von guten Sitten / und Seelen · Frucht angestellt ist / und auff den Himmel das Absehen gehet / so ist nicht die Zungen / sondern gute Sitten nöthig.

39.

Ist mit dieses eben das Geheimnuß jenes Leuchters in dem alt · testamentischen Tabernacel? diser Leuchter wäre ein Fürbild eines Evangelischen

Predigers / sagt der Heil. Augustinus; massen dessen Licht / so da das Wort Gottes ist (wie der Heil. Bonaventura anmercket) erleuchtet den Tabernacel der streitenden Kirchen / und laitet alle Anmuthungen und Werck / damit man nit in Sünd fall: bey diesem Licht findet man auch den Groschen der verlohnenen Gnad / damit der Christ selbe durch die Buß widerum bekomme / und an sich bringe. So hat aber Gott befohlen / daß eben dieses Licht in dem Tabernacel allzeit brinnen solle. *Ardeat lucerna semper in Tabernaculo testimonij.* Und noch darzu hat Gott angeschafft / daß besagtes Licht mit nichts anderem solle unterhalten werden / als mit Oliven · Safft: *Afferant tibi oleum de arboribus olivarum.* Wurde mithin zu Unterhaltung des Lichts kein Wachs angenommen / sagt der gelehrte Abulensis. *Non fiebant in tabernaculo candelae de cera.* Fragen wir aber den größten Lehrer Hieronymum, warum dieses; so sagt er uns / es seye deswegen geschehen / weiln das Wachs ein Herberg des Hönigs gewesen. *Mellis hospitium est.* Und eben darum halter selbes allzeit etwas von Hönig an sich / sagt der treffliche Bischoff von Abula. *Quia cera melli commixta est.* Auf dem aber ist wohl abzunehmen / daß derjenige ganz untüchtig ist einen rechten Leuchter zum Vorleuchten in der Kirchen abzugeben / welcher allererst gestern mit der Welt in seinen Anmuthungen süßes Hönig geschleckt / und auch heut noch einige Ueberwirslein der weltlichen Lusten an sich hat. *Quia cera melli commixta est.* Allein zu numerem Vorhaben zu kommen läst sich gar wohl sagen / daß Gott das Wachs zu dem Licht seines Leuchters darum nicht wolle / weiln er das Licht seines Tabernaculis nicht mit Blumen mag unterhalten lassen. Das bittere Oliven · Öl / das ist das rechte / sagt der Heil. Hieronymus: *De arboribus olivarum.* Weiln nemlich das Licht des Predigers alsdann trefflich wohl vorleuchtet / wann es durch die Bitterkeit der Buß unterhalten wird / und zugleich auch die Warmherzigkeit / die Liebe / und Klarheit /

3. Reg. 21.

Cant. 1.

Chryf. ho.
2. ad pop.
Prop. li. 1.
de vita
contempl.
cap. 23.

Athanas.
orat. de
sement.

Exod. 27.

Abul. q. 6.
in 25. Exod.

Aug. li. 1.
de ser.
Dom. in
mort.
Orig. ho. 5.
in Num.
Bonav. in
Pfal. 118.
Luc. 15.

heit / so alles durch das Del bedeutet wird / darzu kommet: nicht aber wan er nur mit Blumen der spizfindigen Einführungen / und geschmuckten Worten / so da kein rechter Unterhalt des Liechts ist / außgetogen kommet.

Hieron. Ep.
1. ad Gaud.
de Mansion.

Cera contempta, qua mellis hospitium est, sagt der grosse Hieronymus, oleum accenditur in templo Dei, quod de amaritudine exprimitur olivarum.

Das Wachs ward verworffen / welches ein Herberg des Königs ist: das Del aber / so auß bitteren Oliven geprest wird / wird in dem Tempel Gottes gebrennet.

40. Bey so bewändren Sachen lasset uns jetzt unser Herz selbst zu Red stellen / und sehen / ob wir uns in Verfassung unserer Lob, Predigen an die Blumen / oder an die Oliven halten. Es geduncket mich anderst nicht / als hab der Heil. Isidorus Pelusiota ebenz falls auff unsern Mißbrauch ein Aug geworffen / da er an vilen Predigern seiner Zeit als ein sehr grosse Häßlichkeit geandert hat jene überflüssige und allzugrosse Sorg / wormit sie sich einzig auf den Geschmuck der Wort verlegen. Er redet also: *Mirum verborum studium, & ardor hoc seculo hominum mentes insigniter occupavit: (habe man nur wohl Acht / ob nicht sein Red an uns gehet) verborum inquam, non que auditores ad temperantiam complectendam permovere, sed eorum aures duntaxat oblectare valeant: non spiritu: alium sed Sophisticorum: non Apostolicorum, at Demosthenicorum: non Prophetiarum, sed contentiosorum: non animam exhilarare valentium sed aures demulcere solitorum: non denique eorum, que dicentis operibus tanquam spiritu animata vivant, sed ob elegantiam suam mortuas aures personant.* Zu Teutsch: Ein seltsamer Fleiß und Eyfer der Wort hat jetziger Zeit die Gemüther der Menschen ganz ungemeyn eingenommen. Der Wort / sage ich / aber nicht solcher Wort / welche den Zuhörer zur Lieb der Mässigkeit bewegen / sondern die nur das Ohr desselben belustigen können: nicht geistliche Wort / sondern geschrauffte

Barzia Eucharistiale.

Wort nach der betrüglichen Welt / Weisheit: mit Wort der Apostel / sondern eines Wohlredners *Demosthenis*: nicht Wort auß denen Propheten / sondern Sanct Wort: nicht Wort / so die Seel ergötzen / sondern die Ohren zu kitzeln pflegen: und endlich nicht solche Wort / welche mit dem Werck des Redenden / als mit ihrem Geist beseelet ihr Leben haben / sondern Wort / welche wegen ihrer Sierlichkeit die todte Ohren durchdringen. Laß sehen / ob nicht auch an unseren Zeit: Lären wahr werde / was der Heil. Hieronymus gesagt / da er den Mißbrauch des geblühnten Predig, Zierats verfluchet hat. Es gehet bey ihme die Frag: was man durch dererley Predigen suche? wari um kommt man in die Kirchen / da man doch weiß / daß dergleichen einer seinem Brauch nach / ein so geschmuckte Predig halten werde? Hierauff antwortet jetzt der aröff. Heil. Lehrer / und sagt: *Jam in Ecclesiis ista queruntur, omiffaque Apostolicorum simplicitate, & puritate verborum, quasi ad Athenarum, & ad auditoria convenitur, ut plausus circumstantium suscitentur, ut oratio Rhetorica artis fucata mendaciò, quasi quadam meretricula procedat in publicum, non tam eruditura populos, quam favorem populi quasitura, & in modum Psalterij, & tibie dulce canentis sensus demulceat audientium.* Zu Teutsch: Jetzt suchet man solche Ding in der Kirchen / und die Einfalt / und Reinigkeit der Apostolischen Wort läßt man fahren; nit anders als gienge man in ein Heydnisches Red Haus zu Athen, oder in ein Versammlung der Wohlredenheit / damit man von denen Umstehenden einen Plaus darvon trage / auff daß die Red mit dem betrüglichen Anstrich der Kunst auffgemuzet nach Art eines verführerischen Weibs öffentlich hereinprange nicht so vil das Volck zu unterweisen / als bey demselben ein Gewogenheit zu erhaschen / und eben als wie mit einer lieblichen

Hieron. li.
3. in Epist.
ad Gal.
proem.

Isid. Peluf.
lib. 5. Epist.
205.

lichen Harpfen / Stimm und Schalmeyen der Zuhörer Sinnlichkeit zu ergötzen. Was ist aber dieses anderes / sagt ein Heil. Gregorius Nazianzenus, als auß denen Fest Tagen ganz unseelige Tag machen / da man die Andacht des Geists / wegen welcher selbe eingesetzt seynd / in einen zäherwürdigen Lust der Sinnlichkeit der Zuhörenden verkehret? *Res huc redit, seynd seine Wort / ut ho-*

rum disputationibus festum omne infestum sit, masticiaq. plenum, & luctus omnis majori calamitate etc. So weit kommt es / daß durch diser Leuch Wort Streit alle Fest unfest täglich werden / und voller Traurigkeit zc. Lasset uns aber jetzt außführlicher in die Sach gehen / und erweisen / wie es im Werck selbst in einem so anderen fehle.

Nazianz.
orat. 1. de
Theolog.

Achter Absatz.

Die Obgelegenheit die Ehr Gottes zu suchen wird nicht erfüllet von demjenigen / der sein eigne Ehr suchet.

41.

Chryf. li. 5.
de Sacerd.
D. Thom.
in 1. Cor. 4.
lect. 2.

Ambros. in
1. Cor. 1.
Prov. 25.
ibi. 70.
v. 12.

Wann das Predigen darum seyn muß / gestalten neben dem Heil. Joanne Chrystostomo behauptet der Heil. Thomas, und dessen Einsetzung selbst gibet / damit die Ehr Gottes in Beförderung des Seelen Heyls vermehret werde; so ist ja vor allem nachzusehen / ob deme also / daß all unser Fleiß / Sorg / und Mühe walt / den wir anwenden an einem Fest Tag ein zierliche Predig zu halten / einzig und allein auff die Vermehrung diser Ehr abzihle? Der Heil. Vatter Ambrosius hat es wohl gewußt / wie es disfalls bey gar vilen hergeheth; welche da weder an die Ehr Gottes / weder an das Seelen Heyl / sondern einzig auf ihr eytles Ansehen / und Hochschätzung gedencen. Darum sagt er er: *Non ratio, non virtus, sed verborum queritur compositio ac per hoc gloriam suam querit, qui fidem Christi verbis exornare vult; obscurat enim illam splendore verborum, non ut illa, sed ipse laudetur.* Man suchet weder Vernunfft / weder Tugend / sondern ein lauterer Wort / Geprång; und hierdurch suchet sein eigne Ehr derjenige / der den Glauben Christi mit Worten aufzieren will; dann den Glauben verduncklet er mit dem Glantz der Wort / also daß nit der Glaub sondern er gelobt werde. Heist dann dieses die Ehr Gottes befördern / wann man die liebe Wahrheit / welche man als ein

köstliches Ohren Gehäng denen glaubigen Zuhörern in das Ohr legen solle zu einem Wahrzeichen der Gnaden reichen Vermählung mit Gott / als einen Gözen auff den Altar der eignen Hochschätzung stellt / worauff hernach das gemeine Volk den Beyrauch des eytlen Wohlgefallens / und Lobs opfferen solle? Ist dieses dahin trachten / daß Gott dem Herrn / Lob / Dienst / und Gehorsam / geleistet werde / wann man ein solche Red Art annimmet / solche Einführungen / und Wort führet / daß der Zuhörer nur von des Predigers Kunst zusagen hat? Nein / das ist nichts anderes / sagt Philo Alexandrinus, als sich selbst auff ein ganz unanständige Weiß feil biethen / und verkauffen (eben als wie Joseph denen Madianitern verkaufft ward) und zwar so vilen / so vil man Lobspreeker zu gewinnen Vorhabens ist. *Qui auram populi captans, seynd die Wort Philonis, concionaturus locum superiorem ascendit, sicut venalitiis servus fit ex ingenio propter honores, quos videtur accipere addicens se innumeris Dominis.* Wer sich von dem Wind des gemeinen Lobspreechens treiben läst / und deswegen in die Höhe steigt zum Predigen / der wird auff einem freyen Menschen gleichsam ein Leibegner / feil zum Verkauffen um die Ehr / die er ihme zu erwerben einbildet / und unterwirffet sich unzählbahren Herren.

Exod. 32.
Oliv. li. 3.
Strom. pag.
191.
Genef. 24.
v. 22.
Ambr. lib.
de Isaac
cap. 3.

Genef. 37.

Phil. lib.
de Joseph.